

Ziel eines Sammlers ist die Vervollständigung seiner Sammlung, aber auch das Sammeln neuer Erkenntnisse und Informationen. An einem solchen Tag werden nicht nur neue Erkenntnisse vermittelt, sondern auch Bestehendes vertieft. Es ist für Sammler, ob Briefmarken oder Postgeschichte stets ein Dorado. Was haben wir nicht schon alles an Ausgefallenem gesehen und für die Sammlung bekommen.

Nach den Äußerungen der Anwesenden war es ein lohnender Tagesausflug, auch für die von etwas weiter Angereisten. Während der gesamten Zusammenkunft herrschte ein reges Treiben bis in den Nachmittag hinein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen für das Kommen bedanken, denn eine solche Veranstaltung fällt uns steht mit den Teilnehmern.

Auktionsauswertung 3./4. Quartal 2016

Karl-Rudolf Winkler

Ausgewertet wurden Auktionen zahlreicher Auktionshäuser, die ihre Ergebnislisten im Internet oder gegenüber Bietern veröffentlichen. Zu den angegebenen Preisen müssen noch die weiteren Kosten (Provision, Steuer, Versandkosten) hinzugedacht werden, die bei den einzelnen Auktionshäusern unterschiedlich hoch sind und sich daher der vereinheitlichenden Erfassung entziehen. Listenmäßig wurden ausschließlich hochpreisige AM-Post-Marken bzw. -Belege aufgenommen, die nach Angaben im Auktionskatalog BPP-geprüft waren. Aufnahme finden auch die jetzt - erfreulicher Weise - vermehrt angebotenen Marken und Belege mit Arge-Befund. Bei Belegen wurden ausschließlich solche berücksichtigt, die portogerecht freigemacht sind. Nicht alles Teure ist tabellarisch erfasst, weil dies den Rahmen gesprengt hätte. Die Hauptliste stelle ich auf Anfrage kostenlos elektronisch zur Verfügung. Teilzählungen und Probedrucke werden in einer weiteren Liste elektronisch gesondert erfasst, die bei Interesse ebenfalls bei mir angefordert werden kann. Auch hochwertige Belege mit seltenen Portostufen sind nicht erfasst, zumal dort die Frankatur und die Erhaltung sehr unterschiedliches Gewicht bei der Preisgestaltung haben. Von Bogenzählnummern konnten nur einige besondere Varianten in die Hauptliste aufgenommen werden; auch hier

existiert eine umfassende gesonderte elektronische Liste, die ich bei Interesse zur Verfügung stelle. Einzelne hochpreisige Marken waren nicht im Angebot und tauchen deshalb nicht auf; einige Auktionshäuser hatten keine der erfassten Marken in geprüfter Form im Angebot, so dass ihre Auktionen hier nicht erwähnt werden; sie werden gesondert erfasst. Nicht geprüfte hochwertige Marken habe ich neben dem allgemeinen Angebot auch mittlerer Werte gesondert notiert; auch dazu gebe ich per E-Mail nähere Auskunft.

Bei **Felzmann** wurde ein seitlich gelochter „Aachener Bogen“ für 550 € ausgerufen und mit 950 € zugeschlagen, ein weiteres Exemplar innerhalb eines Postens für 700 € (Ausruf 400 €). Ein ungebrauchtes Exemplar der erst 2016 entdeckten Mi.-Nr. 35 A brachte den Ausrufpreis von 4000 €. Ein gestempelter Viererblock der Mi.-Nr. 17 bD blieb beim Ausruf von 1000 € liegen.

Ein unprüfbares Stück der gestempelten Mi.-Nr. 22 D wurde erneut beim Darmstädter Auktionshaus **Kiel** für 180 € ausgerufen, konnte aber nicht abgesetzt werden.

Ein Schaustück kam bei **Jabs** unter den Hammer: Ein Päckchenabschnitt mit Mi.-Nr. 34 aA als Einzelfrankatur wartete auf Gebote ab 1000 € und wurde auf 3400 € gesteigert. Ein Paar der Mi.-Nr. 17 bD als Zusatzfrankatur auf P 905 wurde für 500 € ausgerufen und zum Untergebot von 450 € verkauft.

Ein Bogen der Mi.-Nr. 10 B wurde bei **Jennes & Klüttermann** von 600 € auf 1250 € gesteigert, ein Bogen der Mi.-Nr. 10 G stieg von 250 € auf 700 €.

Einen zweiten Versuch startete **Hettinger** mit einem Beleg mit seltener Portostufe (2,24 RM), der u.a. mit Mi.-Nr. 34 freigemacht ist, wiederum mit Ausruf von 600 € der aber erneut keinen Kunden anlockte.

Das Auktionshaus **Köhler** bot ein Stück der erst kürzlich entdeckten Mi.-Nr. 15 aGy L für 300 € an, fand aber keinen Käufer.

Für 700 € bot **Veuskens** einen „Aachener Bogen“ an und konnte erst bei 1070 € den Zuschlag erteilen.

Ein Stück des sehr selten angebotenen Probedrucks Mi.-Nr. 22 P I U aw (Kartonpapier) konnte **Schlegel** für 700 € an den Mann bringen.

Im Sommer 2016 lief das Auktionsgeschäft recht verhalten. Allerdings wurden einige Aachener Bogen verkauft. Standardware verkaufte sich dagegen nicht wirklich gut. Ein beträchtliches Angebot gestempelter Plattenfehler blieb bei Schulz zum Herbstbeginn fast vollständig ohne Zuschläge. Das 4. Quartal brachte dann eine deutliche Belebung.

Zum Ausrufpreis von 500 € bot **Gärtner** ein Paar der Mi.-Nr. 15 bBy mit zusätzlicher Zähnung im Bogenrand auf portogerechtem Brief an und erteilte bei 520 € den Zuschlag. Den kompletten Probedrucksatz II mit der seltenen Mi.-Nr. 17 P II wurde von 700 auf 720 € gesteigert. Eine Kriegsgefangenenpostkarte mit drei Stück der Mi.-Nr. 19A (Michel unbekannt) kletterte von 120 € auf 260 €

Mit einigen Seltenheiten wartete die **HBA** auf: Ein gestempeltes Seitenrandpaar der Mi.-Nr. 21 C wurde mit 400 € ausgerufen und bei 430 € zugeschlagen. Mit ebenfalls 400 € startete ein gestempeltes ungezähntes Paar des Probedrucks Mi.-Nr. 24 PIV U, erreichte aber nur ein Unterangebot von 360 € Zum Ausruf von 960 € wurde ein gestempelter Viererblock der Mi.-Nr. 33 aA angeboten; er wurde für 860 € verkauft.

Bei **Felzmann** kletterte ein etwas versteckt unter SBZ angebotener Blankenburg-Beleg, eine überfrankierte Ortspostkarte mit Ortswerbbestempel vom 9.7.1945 vom Ausruf 150 € bis auf 440 € Ein gestempelter Viererblock der Mi.-Nr. 17 bD ging bei Ausruf von 850 € zurück.

Einen ganz ungewöhnlichen Sprung vom Ausruf von 10 € auf den Zuschlag von 370 € schaffte bei **Harlos** ein Auslandsbrief nach Tsingtao, eine allerdings ganz ungewöhnliche Destination.

Eine spektakuläre Mehrfachfrankatur von 36 Stück der Mi.-Nr. 10Az (Michel unbekannt) auf geprüftem portogerechtem R-Brief kam bei **Jabs** für 500 € zum Ausruf und wurde mit 520 € zugeschlagen.

Der seltene Plattenfehler Mi.-Nr. 15aFy I im gestempelten Paar kam bei **Loth** zum Startpreis von 220 € unter den Hammer, fand aber keinen Abnehmer.

Zwei sehr selten angebotene Postanweisungen offerierte das **Potsdamer Philatelistische Büro** zu Rufpreisen von 120 bzw. 100 € sie wurden auf stolze 1050 bzw. 300 € gesteigert. Ein später Sülzhayn-Brief vom 24.12.1945 sollte 200 € bringen, konnte aber nicht abgesetzt werden. Ebenso unverkauft blieb eine Bogenecke der Mi.-Nr. 21 A r4 H beim Ausruf von 500 €

Das sehr seltene Markenheftchen MH A1 wurde bei **Kirstein** zum „Spottpreis“ von 800 € ausgerufen und kletterte auf 1950 €.

Bei **Eisenhammer** konnte ein bei Hettinger zwei Mal erfolglos angebotener Eilboten-Einschreiben-Fernbrief gegen Rückschein (Porto: 224 Pf., Einlieferungs- und Rückschein lagen bei) mit Mi.-Nr. 34 zum Ausruf von 500 € zugeschlagen werden.

Jennes & Klüttermann boten einen kompletten Bogen der seltenen Mi.-Nr. 10 By für 900 € an, der unverkauft blieb, und einen Bogen der Mi.-Nr. 13 Ey für 1400 € der zum Untergebot von 1310 € einen Abnehmer fand. Eine gestempelte Mi.-Nr. 34 aB erzielte den Ausruf von 900 € und ein gestempeltes Exemplar des beliebten Plattenfehlers Mi.-Nr. 35 B I wurde zum Ausruf von 500 € abgesetzt. Ein gestempeltes Stück der Mi.-Nr. 34 aD I wurde mit dem Ausrufpreis von 700 € abgenommen.

Das Haus **AAK Phila** bot die ‚gestempelt seltene Mi.-Nr. 34 B für 650 € an und verkaufte sie zum Untergebot von 580 €

Ein noch ungeprüfter Viererblock der Mi.-Nr. 15 L mit Plattennummer und zwei Leefeldern links sollte bei **Derichs** mindestens 300 € bringen, wurde aber nicht verkauft, ebenso wie ein rechts ungezähntes gestempeltes Paar der Mi.-Nr. 20 Az aus der rechten unteren Bogenecke, das auf 400 € taxiert war. Eine gestempelte Mi.-Nr. 22 D startete bei 1200 € und wurde zum Untergebot von 1000 € an den Mann gebracht.

Ein R-Brief mit Mi.-Nr. 33a A erzielte bei der **Felzmann-e@uction** den Ausruf von 700 € (Mi.: 2.500 €)

Bei **Drei Löwen** blieb ein ungeprüfter Einschreiben-Ortsbrief mit Rückschein mit u.a. Mi.-Nr. 31 B Br I beim Ausruf von 390 € liegen.

Im Rahmen einer Sammlungsauflösung wurden bei **Jennes & Klüttermann** das Gebiet praktisch komplett in Einzel- bzw. Sammellosen und mit zahlreichen Plattenfehlern angeboten und bei den höheren Nennwerten des deutschen Drucks auch bei Zuschlägen um 30 % Michel (ohne Aufgeld) rege nachgefragt. Auch bei **Schulz** kam eine längere Strecke von fast durchweg geprüften gestempelten Plattenfehlern unter den Hammer, die sämtlich im Rahmen eine Liquidation alle zu teils unter 20 % Michel liegenden Preisen verkauft wurden. Das Auktionsgeschehen zum „Saisonauftakt“ kann man als durchaus munter bezeichnen. Viele Raritäten und mittleres Material konnten abgesetzt werden, während die „Katalogschlager“ nach wie vor wenig gefragt sind.

Buchbesprechung

Michel Katalog Briefe Deutschland 2016/2017

Karl-Rudolf Winkler

Nach vier Jahren war es wieder einmal so weit: der neue Briefekatalog für Deutschland wurde in der nunmehr 19. Auflage am 7.10.2016 neu herausgegeben. Im Hardcover mit Lesebändchen befasst er sich auf 1342 Seiten mit der Verwendung der deutschen Briefmarken auf Belegen; der Preis ist mit 98 € neun € höher als die Voraufgabe. Was darin für den AM-Post-Liebhaber interessant ist, soll hier nun – auch im Vergleich zu der Vorgängerversion von 2012 (s. Rundbrief 97, S. 39-41) - kurz beleuchtet werden.

Die Darstellung greift auf die bewährte Struktur zurück, die man inzwischen als wünschenswerten Standard auch für andere Gebiete bezeichnen kann. Übersichtlich und kompakt werden auf den Seiten 1006 – 1013 nicht nur alle bekannten (geprüften!) Verwendungen als Einzel-, Mehrfach- und Mischfrankaturen aufgelistet und bewertet. Neu hinzugekommen sind vor den einzelnen Drucken die Mindestbewertungen einzelner Marken bei Verwendung im Mischfrankatur, was logischer Weise mit den Angaben im Michel-Spezialkatalog übereinstimmt. Immerhin aber